Breslauer Turnblatt

Herausgegeben vom Turngau Breslau

4. Jahrgang. **Breslau, 15. Februar 1909.** Nr. 4.

Das Breslauer Turnblatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird allen dem Turngau angehörenden Mitgliedern kostenfrei zugestellt.

Inseratenpreis für die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf. — Beilagengebühr für 1000 Stück 20 M.
Vierteljährlicher Bezugspreis für außerhalb des Gaus Stehende 1 M. — Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Einsendungen werden bis spätestens 5 Tage vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes an den Schriftleiter, Rektor Fr. Hoffmann, VI, Neue Antonienstr. 22, erbeten.

Ein wichtiger Punkt in der weiteren Erziehung der schulentlassenen Jugend.*)

Von Professor Wamser in Butzbach.

Ein wichtiger Abschnitt im Leben der Jugend ist der Zeitpunkt der Schulentlassung, die meist mit dem 14. Jahre erfolgt. Zwar ist damit ihre Erziehung noch lange nicht abgeschlossen, im Gegenteil, die für das Leben beginnt erst, ohne jemals ihr Ende zu erreichen. In vielen Staaten und Städten treten daher die Fortbildungsschulen in ihr Recht, um die Jugend mit den nötigen fachlichen Kenntnissen auszustatten. Einem Punkt aber, und nicht dem wenigst wichtigen, trägt man hierbei noch nicht genügend Rechnung, das ist die weitere körperliche Erziehung der schulentlassenen Jugend.

In der Schule zwar will man sie nicht missen, denn man weiß ihre gesundheitliche Bedeutung und ihren günstigen Einfluß auf die gesamte Leistungsfähigkeit des Schülers zn schätzen. Daher sucht man den Betrieb durch die Einführung eines Spielnachmittags noch zu erweitern und verpflichtet auch die Schüler beiderlei Geschlechts, die über das 14. Jahr hinaus in der Schule bleiben, zur weiteren Teilnahme am Turnen und Spiel. Und was dort der Jugend nützlich ist und der Förderung der Gesundheit dient, sollte es nicht noch höhere Bedeutuug für die schulentlassene Jugend haben, die plötzlich mitten in das Erwerbsleben hineingeworfen wird, und der häufig noch die körperlichen und sittlichen Kräfte mangeln, um den auf sie einstürmenden Gefahren innerhalb und außerhalb ihres Berufes widerstehen zu können? Man führt daher bereits die Leibesübungen in die Fortbildungs- und Fachschulen ein und meist mit gutem Erfolg. Ein Teil der Jugend tritt zwar auch freiwillig, um sie, die sie in der Schule liebgewonnen weiter zu betreiben, in die Reihen von Turn- und Spielvereinen ein. Alles in allem kommt hier jedoch nicht einmal der fünfte Teil der männlichen Jugend in Betracht. Und nehmen wir das weibliche Geschlecht dazu, dem eine tüchtige leibliche Erziehung noch dringender not tut, da sich einerseits Modetorheiten von Jugend auf an seiner Gesundheit versündigen und es andrerseits immer mehr in das Erwerbsleben hineingestellt wird, so ist das Ergebnis noch viel bedauerlicher. Sicherlich noch nicht der zehnte Teil der schulentlassenen Jugend ist es dann, der sich einer geregelten Pflege der Leibesübungen widmet.

Das ruft überall da, wo man seine Blicke in die Zukunft richtet, schwere Bedenken hervor, ob Deutschlands Volkskraft fernerhin keine Einbuße erleiden wird und ein gedeihlicher Fortschritt zu erhoffen ist. Denn gerade die Zeit nach der Schulentlassung ist für die körperliche Entwickelung der Jugend von grundlegender Bedeutung. Der Körper erreicht bis ungefähr zum 24. Lebensjahr seine volle Ausbildung, die wichtigsten inneren Lebensorgane, Herz und Lunge, nehmen fast den doppelten Umfang an. Jede Beeinträchtigung dieser Entwickelung ist Verlust, jede Förderung aber Gewinn an Volksgesundheit und Volkskraft.

Eine geregelte Pflege der Leibesübungen ist daher für die gesamte schulentlassene Jugend eine unbedingte Notwendigkeit.

Solange diese aber noch nicht an allen Fortbildungsschulen aufgenommen ist, müssen die freiwilligen Organisationen auf diesem Gebiete aushelfen.

Die größte und mächtigste derselben, die überall zur Verfügung steht, da sich ihre Einrichtungen schon bis in die kleinsten Orte unseres Vaterlandes erstrecken, ist die Deutsche Turnerschaft. Tausende deutscher Männer im Verein mit zahlreichen deutschen Frauen wirken hier in unaufdringlicher und uneigennütziger Weise mit an der leiblichen Erziehung unserer Jugend, dem Geiste des Altmeisters Jahn folgend, in Treue zu Volk und Vaterland. Und welche Macht der Deutschen Turnerschaft innewohnt, welcher Geist in ihr herrscht, und was sie zu leisten vermag, das hat erst im letzten Sommer jenes herrliche vaterländische Volksfest in Frankfurt gezeigt. Alles, was sonst vereinzelt gepflegt wird, konnte man hier in harmonischster Weise vereinigt finden: Turnen und Spiel, Fechten, Schwimmen und Wandern. Es bewies durch das Auftreten der vielen Tausende, vom kleinen Kinde bis zum Greis im Silberhaar, daß jedermann in den Reihen der Deutschen Turnerschaft Zusagendes findet, welch Alters und Geschlechts er auch sei. Nirgends störte ein Mißton das Fest, überall herrschte die größte Zucht und Ordnung, die schönste Harmonie, edle Freude und Fröhlichkeit beim Klange von Volks- und Vaterlandsliedern nach getaner Arbeit. Es war ein Volksfest, wie es nicht schöner und idealer gedacht werden kann.

*) Aus der Deutschen Turnzeitung übernommen.

Gibt es daher etwas besseres für unsere Jugend, als in die Reihen eines solchen Verbandes einzutreten? Denn auch die Geldfrage, ein weiterer wesentlicher Punkt, spielt nur eine geringe Rolle, da die Anforderungen in dieser Beziehung nur unbedeutende sind.

Der Jugend selbst ist jedoch noch nicht immer die Einsicht gegeben, das zu erkennen, was ihr nützlich ist. Ja, sie empfindet es nicht selten als unliebsamen Zwang, sich einer solchen Beschäftigung zu widmen. Alle Personen in amtlicher und privater Stellung, denen das Wohl und die gesundheitliche Entwickelung der Jugend am Herzen liegt, müssen deshalb ihre hilfreiche Hand reichen. An den staatlichen und städtischen Behörden liegt es, diese Bestrebungen mit Rat und Tat zu unterstützen. Die Lehrer, insbesondere diejenigen des Turnens und Spiels, können vor der Schulentlassung der Jugend die zweckmäßigen Wege zeigen. Die Lehrer, in deren Händen die Naturkunde liegt, haben bei der Lehre vom Menschen vielfältige Gelegenheit, auf die Bedeutung von Turnen und Spiel für die ferneren Jugendjahre aufmerksam zu machen, und nicht zum mindesten sind die Schulleiter in der Lage, bei der Entlassung der Jugend auch diesen Bestrebungen ein warmes Wort der Empfehlung zu widmen.

Mehr noch vermag das Elternhaus zu tun. Gesunde Kinder sind der Eltern größte Freude. Was könnten sie also besseres tun, als die Kinder zu einer regelmäßigen Pflege der Leibesübungen anhalten? Denn Gesundheit ist die beste Gabe, die sie diesen auf den Lebensweg mitgeben können.

Geben sie aber ihre Kinder weg in andere Hände, so mögen ihre Stellvertreter, die Lehrherren, in demselben Geiste wirken. Auch ihnen möge das körperliche Wohl der ihnen anvertrauten Jugend vor Augen stehen! Viele Innungen und andere fachliche Vereinigungen haben daher schon den Weg der Tat beschritten und meist unter Zuhilfenahme der Einrichtungen der Deutschen Turnerschaft das Turnen für ihre Lehrlinge eingeführt.

Wenn sich so alle berufenen Faktoren zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, dann werden wir dem Ziele, das sich die Deutsche Turnerschaft gesteckt hat, die Pflege der Leibesübungen zur Sache des ganzen Volkes zu machen, ein gutes Stück näher kommen. Der Gewinnung der Jugend gilt die Hauptarbeit, denn wer sie hat, hat die Zukunft.

Vom Ausschuß der Deutschen Turnerschaft.

Um am 4. Januar, vormittags, an einer Zusammenkunft mit Vertretern des „Reichsausschusses für die Olympischen Spiele" teilzunehmen, trafen sich bereits am 3. Januar verschiedene Ausschußmitglieder, Rühl, Atzrott, Goetz, Keßler, Frohberg, Toeplitz und Reinhardt, in Berlin, da es galt, sich über die Stellung klar zu werden, die die Deutsche Turnerschaft den „Olympischen Spielen" gegenüber überhaupt und besonders mit Rücksicht auf die ungehörige Behandlung unserer Turner in London einzunehmen hat. Auch Direktor Dr. Diebow und Dr. Siebert wohnten der Vorbesprechung bei. Im allgemeinen waren alle der Überzeugung, daß der internationale Charakter der Olympischen Spiele und die ausschließliche Erzielung von Höchstleistungen bei denselben mit dem vaterländischen und auf allgemeine und auch in der Form schöne Ausbildung des Körpers gerichteten Charakter der Deutschen Turnerschaft keine Beziehungen habe. Man war sich aber auch darüber klar, daß es geradezu eine Pflicht der Deutschen Turnerschaft sei, bei den Olympischen Spielen, da sie einmal eine Tatsache, und da ihnen besonders die Presse und das große Publikum ein großes Interesse entgegenbringen, ein Bild der deutschen Arbeit auf dem Gebiete der leiblichen Erziehung zur Volkskraft und ihrer harmonischen Durchführung vorzuführen und zur Geltung zu bringen. Eine Beteiligung der Deutschen Turnerschaft müsse aber an Bedingungen geknüpft werden, deren Anerkennung eine Beteiligung in Ehren möglich mache. Man einigte sich dahin, folgende Forderungen dem Reichsausschuß vorzulegen:

1. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft erhält eine ausreichende Vertretung bei den Vorbereitungen der leiblichen Darstellungen, sowie im Haupt-, Orts- und Arbeitsausschuß für die Olympischen Spiele.

2. Der auf vaterländischem Boden stehenden und der leiblichen und vaterländischen Volkserziehung und Volkskräftigung dienenden Deutschen Turnerschaft ist für ihre Vorführung ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen, um ihre Eigenart zur vollen und klaren Darstellung zu bringen.

3. Bei den sportlichen Wettvorführungen ist die Teilnahme von „Professionals" auf das entschiedenste zurückzuweisen.

Außerdem wird der Vorstand des Reichsausschusses gebeten, dahin zu wirken, daß im Verkehr der beteiligten Vereinsgruppen die gegenseitige Achtung stets gewahrt wird und unliebsame Beurteilungen der einen durch die anderen gemieden werden. Dem Auslande gegenüber ist auch in Deutschland anzustreben, daß die sämtlichen an den Spielen beteiligten Deutschen das Bild einmütigen Zusammengehens bieten.

An der am 4. Februar in den schönen Räumen des Unionklubs abgehaltenen Sitzung nahmen vom Reichsausschuß Graf v. d. Asseburg, der Vorsitzende, Freiherr v. Hünefeld, der Schatzmeister, und Dr. Martin, der Geschäftsführer, teil. Zunächst sprach unser Professor Keßler und hob hervor, daß nach dem Abfall in Athen in London eine Beteiligung der Deutschen Turnerschaft habe stattfinden müssen, um die deutsche Ehre zu retten, nicht um Höchstleistungen vorzuführen, sondern um den die Kraft und Gesundheit fördernden Charakter des deutschen Turnens und dessen tüchtige Durchbildung des ganzen Menschen zu zeigen. Die wahre Aufgabe der leiblichen Übung seien eben nicht Höchstleistungen, sondern die harmonische und schöne Ausbildung des Körpers. Keßler wies hierbei auf die geradezu schauderhafte Haltung der Radfahrer in London hin. Es müsse unbedingt das Streben darauf gerichtet werden, die Einzelkämpfe in Mehrkämpfe, wie sie die griechischen Olympischen Spiele einst hatten, umzuwandeln, und es müßten nur meßbare Leistungen vorgeführt werden, die die persönlichen Anschauungen der Kampfrichter nicht maßgebend werden ließen, ebenso müßten die Schiedsgerichte gemischt, nicht einseitig national zusammengesetzt sein. Muster-

vorführungen neben den Einzelkämpfen seien aber jedenfalls einzurichten. Natürlich wurde auch die kränkende Behandlung der deutschen Turner hervorgehoben, die auch Graf v. d. Asseburg als ungehörig anerkannte. Erwähnt sei hier, was leider in Berlin nicht geschah, daß sich die deutsche Botschaft in London um die deutschen Teilnehmer garnicht gekümmert hat.

Goetz betonte den vaterländischen Charakter der Turnerschaft, der eigentlich eine Beteiligung an den Olympischen Spielen ausschließe, uns aber trotzdem die Verpflichtung auflege, deutsches Wesen und deutsche Entwickelung der Volkskraft bei jenen Spielen zur Geltung zu bringen. Er hob auch hervor, daß wir gern bereit sein würden, Hand in Hand mit anderen deutschen Verbänden diese Pflicht zu erfüllen und teilte dann die obenerwähnten Forderungen der Deutschen Turnerschaft mit. Der Vorsitzende, Graf v. d. Asseburg, nahm dieselben gern an.

Dann kam noch die von Oberbürgermeister Schustehrus in Charlottenburg angeregte Schaffung eines Stadions im Grunewald für die 1912 in Berlin in Aussicht genommenen Olympischen Spiele und die durch Geschick um Unterstützung an die deutschen Städte eingeleitete Sammlung dafür zur Sprache. Die Herstellung würde wohl 3000000 Mk. beanspruchen, und es wird gewünscht, daß unsere Turner überall in die lokal zu bildenden Ausschüsse eintreten. Wir konnten uns für solche Sammlung nicht sehr erwärmen und müssen eine Beteiligung den einzelnen Kreisen und Personen überlassen.

Im Sommer d. Js. wird eine Sitzung des internationalen Ausschusses für die Spiele zu entscheiden haben, ob 1912 Berlin oder Stockholm die Feststätte werden wird.

Im übrigen haben die Verhandlungen und die beteiligten Herren uns einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Gz.

(Deutsche Turnzeitung.)

Gauturnrat.

Aus der Sitzung vom 12. d. M. heben wir folgendes hervor. Der Magistrat gibt durch Schreiben bekannt, daß demnächst die Verteilung der Spielplätze stattfinden wird. Der Gauvorstand hat gebeten, ihm dieselben Plätze wie bisher zuzubilligen. Der Hauptausschuß für Veranstaltung der Breslauer Festwoche teilt das einstweilen aufgestellte Programm mit. Aus demselben geht hervor, daß die Beteiligung des Gaues für Sonntag, den 6. Juni geplant ist. Dieser Termin würde für die Turner als günstig zu betrachten sein. Ob die turnerischen Vorführungen aber in dem Rahmen, wie der Gauturnrat sich dies von Anfang an gedacht hat, werden stattfinden können, ist davon abhängig, ob an dem betreffenden Tage die Radrennbahn den Turnern zur Verfügung gestellt werden kann. Das ist zurzeit sehr fraglich und sollen dementsprechende Auskünfte erbeten werden. Inzwischen werden die Gauturnwarte mit den Vereinsturnwarten beraten, welche turnerischen Vorführungen geboten werden können. Errichtung eines Bismarck-Malhügels. Nach Bekanntgabe des hierüber stattgefundenen Schriftwechsels mit dem Magistrat und der Garten-Deputation wird beschlossen, Herrn Gartendirektor Richter zu ersuchen, einen Plan zur Herstellung des Hügels zu entwerfen und dem Gauturnrat behufs Weitergabe an den Magistrat zugehen zu lassen. Zur Aufschüttung des Hügels kann der Gau 600 Mk. zur Verfügung stellen. Bekannt gegeben wird noch, daß sich für den Fortbildungskursus an der Zentralturnanstalt in Berlin ungefähr 1000 Teilnehmer gemeldet haben, während nur 100 zugelassen werden können. Vom Gau Breslau wird Gauturnwart Böer teilnehmen. Durch Erlaß vom 29. Januar hat sich der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bereit erklärt, im Herbst d. J. einen zweiten Kursus für wiederum 100 Teilnehmer stattfinden zu lassen.

Der Fortbildungskursus für Turnlehrer an der Landesturnanstalt in Berlin.

(Schluß.)

In der Turngeschichte behandelte man ausschließlich das schwedische Turnen, die schwedischen Turngeräte und die Ausbildung der schwedischen Turnlehrer. Rühmend hervorgehoben wurde die vorzügliche Haltung, der straffe und doch elastische Gang der schwedischen Turner und Turnerinnen.

Aus dem methodischen Unterricht sei erwähnt, daß angestrebt wird, das Kommando beim Schul-, Vereins- und Militärturnen übereinstimmend zu gestalten, was entschieden als ein Fortschritt zu bezeichnen wäre. Bei den physiologischen Vorträgen behandelte man eingehend das Muskel- und Nervensystem in ihrer Wechselbeziehung bei Ausführung der verschiedenen Turnübungen und betonte, daß man nicht imstande ist, selbst durch langjährige Übung, die linke Seite ebenso auszubilden wie die rechte.

In der Gerätkunde kamen Apparate für das Trockenschwimmen und solche für das eigentliche Schwimmen im Wasser zur Besprechung. Statt der praktischen Lehrproben wurde das Ringen eingehend geübt; ob diese Ringübungen aber in unserem Schulturnen je eingeführt werden können, ist sehr zweifelhaft.

Die freien Nachmittage dienten zu Besichtigungen von Turnhallen und des praktischen Turnens in Volks- und höheren Schulen. Besonders fesselte alle Teilnehmer das Mädchenturnen, wie dieses jetzt schon nach dem in Kürze erscheinenden neuen amtlichen Lehrplan für das Mädchenturnen von einigen Schulen versuchsweise erteilt wird. Aus den Vorführungen konnte man die große Bereicherung von Übungsformen erkennen, die alle mit Schnelligkeit und Elastizität ausgeführt wurden und doch stets unter Wahrung der weiblichen Eigenart. Der Besuch von Männerturnvereinen, der Jugendturnerschaft, des Berliner Turnlehrer-Vereins verschaffte allen schöne Stunden und führte die Besucher mit Männern zusammen, die als die Besten in den Reihen der deutschen Turner dastehen. Nicht zu unterschätzen waren endlich all die vielen Anregungen, welche die Kursusteilnehmer durch den täglichen Gedankenaustausch sich gegenseitig gegeben haben. Gewiß hat daher jeder von ihnen Berlin mit dem Bewußtsein verlassen,

seinen Gesichtskreis erweitert und viel neues auf dem Gebiete des Turnens kennen gelernt zu haben, daß ferner an der Spitze des Schulturnens jetzt Männer stehen, zu denen man unbedingtes Vertrauen fassen kann. Es ist darum zu hoffen, daß diese Männer das deutsche Turnen von manchen Mängeln befreien werden, die ihm jetzt nachgesagt werden. — Großer Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.

Herr Sternitzky versprach demnächst den im Kursus durchgearbeiteten Übungsstoff der Breslauer Turnlehrerschaft praktisch vorzuführen und einzuüben, damit er recht bald unserer Jugend zugute kommt.

Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht; diesem ist zu entnehmen, daß der Verein 52 Mitglieder zählt, die Vereinsbücherei 106 Bände und verschiedene Fachzeitschriften aufweist und die Kasse einen Bestand von 86,23 Mk. hat. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Bei Überreichung eines Fahnenbandes am 50jährigen Stiftungsfest des Alten Turnvereins Breslau.

Gesprochen von Fräulein **Sticher.**

Ein halb' Jahrhundert fast*) weist unsres Bundes Banner
Den Turnern stolz den Weg zu Kampf und Sieg,
Ein heilig Zeichen bei des Friedens frohen Werken,
Wie dem Soldaten sein Panier im Krieg.

Hell leuchten Rot und Weiß als eure Farben:
Rot ist das Blut, aus dem euch strömt die Kraft,
Weiß deutet auf die Reinheit eures Strebens:
Fürs Vaterland der Turner ringt und schafft.

Schon zieren Kranz und Band die Fahnenstange,
Geschenkt vor Zeiten einst von Freundeshand.
Heut bringen wir, die Frauen und die Mädchen,
Zum Jubelfest ein buntgesticktes Band.

Hier Rot und Weiß als des Vereines Farben,
Hier Gold, so lauter wie die echte Treu,
Und Schwarz, des Turnbunds inhaltvolles Sinnbild:
Ernst ist der Schwur, den heut ihr schwört aufs neu.

So künden wir mit unserm Angebinde,
Daß Breslaus Frau'n euch treu zur Seite steh'n,
Zu aller Zeit, gilt's Spiel, gilt's heißes Ringen,
Daheim und draußen, bei der Fahne Weh'n.

Dr. Habel.

Aus den Vereinen des Gaues.

Turnklub Breslau. Der Vorstand wählte in seiner ersten Sitzung im neuen Vereinsjahre am 26. Januar cr. H. Hausfelder zum stellvertretenden Turnwart, O. Gellrich und K. Adler zum Spielwart bzw. Stellvertreter, K. Denecke zum Zeugwart und P. Dietrich zum Bücherwart. Beschlossen wurde u. a. noch, das diesjährige Wintervergnügen am Sonnabend, den 3. April im Palastrestaurant abzuhalten. Näheres wird in der Monatsversammlung am 5. März noch bekanntgegeben werden.

Die Kneipvertretung setzt sich für 1909 wie folgt zusammen: G. Hey und J. Eckhardt, Kneipwart bzw. Stellvertreter, H. Kubatzki, Kneipschriftwart, H. Hausfelder, Kneipkassenwart, H. Callenberg, O. Gellrich und K. Meinert, Beisitzer.

*) Die Fahnenweihe fand am 4. August 1861 im Schießwerder statt.

Vermischtes.

— Das XI. Deutsche Turnfest gewährt nun auch hinterher noch eine sehr angenehme Überraschung. Am 1. Februar hat der Frankfurter Finanz-Ausschuß seinen Schlußbericht erstattet. Der Verkauf der Tageskarten ist im Geldbetrag und der Personenzahl festgestellt, und zwar für jeden Tag, so daß der Besuch des Platzes sich, mit Ausnahme derjenigen, welche Turner- und Dauerkarten besaßen, ermitteln läßt. Da nun die Anzahl der ausgegebenen Turner- und Dauerkarten bekannt ist, kann man annähernd die auf dem Festplatze versammelte Menge schätzen. Die fast unglaublich erscheinenden Zahlen von über 100000 Menschen an einem Abend sind als wahr gerechtfertigt. Erst durch diese Zahlen übersieht man die Größe und die Ausdehnung des Festes, und nur sie erklären den gemachten Überschuß.

Die letzte Nummer der Festzeitung liefert den ausführlichen Bericht.

Der Überschuß beträgt

156380,47 Mk.

Das ist eine große Summe, sie wird noch größer bei Betrachtung der Frankfurt vorhergehenden Feste, welche mit Ausnahme Nürnbergs einen Fehlbetrag verzeichnen, und zwar München — 36700 Mk., Breslau — 30900 Mk., Hamburg — 45300 Mk., Nürnberg + 24800 Mk., Frankfurt nahezu + 156400 Mk. Der hohe Überschuß erklärt sich zum Teil dadurch, daß man in Frankfurt nicht nötig hatte, eine Festhalle zu bauen. Trotzdem hat der Frankfurter Bauausschuß 125000 Mk. mehr verbraucht als der Nürnberger. Die Zahl der teilnehmenden Turner, Turnerinnen und Zöglinge belief sich auf 54948. Die dafür ausgegebenen Karten lieferten 237071 Mk. Über 100000 Mk. wurden für die Dauerkarten vereinnahmt. Tageskarten verkaufte man an mehr als 300000 Personen und erzielte damit an 155000 Mk. Daraus sieht man, daß die Bewohner von Frankfurt und seiner näheren Umgebung den Löwenanteil der Einnahme geliefert haben. Die Gesamteinnahme betrug über 492000 Mk. Die Verteilung des Überschusses ist in folgender Weise erfolgt:

1. Frankfurter Turnerschaft	95000	Mk.
2. Dr. Ferdinand Goetz-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten	5000	=
Turneranteil	100000	Mk.
1. Festhallengesellschaft für eine Festkasse	30000	Mk.
2. Unterstützungskasse der Trambahner	8000	=
3. Armenverein	4000	=
4. Unterstützungskasse der Polizei	2000	=
5. Für eine Kasse der Garnison	2000	=
6. Sterbekasse der Feuerwehr	1000	=
7. Rettungsgesellschaft und Samariterverein	1000	=
Städtischer Anteil	48000	Mk.

Die der Frankfurter Turnerschaft zugefallenen 95000 Mk. werden laut einem früher gefaßten Beschluß nach Kopfzahl unter die 16 Vereine der Frankfurter Turnerschaft verteilt. Über 8000 Mk. ist noch nicht verfügt worden. Aus diesen werden einige noch nicht geregelte Entschädigungen, kleine Forderungen, gedeckt. Der verbleibende Rest fällt der hiesigen Turnerschaft zu. Man gedenkt daraus einen Gaufonds zu gründen, vielleicht eine Jahnerinnerung auf dem Feldberg zu stiften.

— Ein Wettgehen über 24 Stunden hatte ein Londoner Gehsportverein vor kurzem im Stadion veranstaltet. Die eigenartige Prüfung menschlicher Willenskraft, 24 Stunden im Kreise herumzugehen, bestand der seit Jahren erfolgreiche Hamond; er legte in dieser Zeit nicht weniger als 211,309 km zurück, was einer Stundenleistung von nahezu 9 km entspricht. Der Sieger nahm alle Speisen nur während des Marsches zu sich, und nur beim 80. Kilometer gönnte er sich einen kurzen Aufenthalt. (Wohl bekomm's! D. Schriftl.)

— Einfaches Mittel, tief zu atmen. Die „Illustr. Sportztg." schreibt hierüber: Man stellt sich an das geöffnete Fenster, hält das linke Nasenloch mit dem Zeigerfinger fest zu und atmet zwölf- bis fünfzehnmal durch das rechte Nasenloch. Man bemüht sich, möglichst tief und gleichmäßig einzuatmen und hält das Nasenloch auch während der Ausatmung geschlossen. Dann wiederholt man dieselbe Prozedur auf dem anderen Nasenloch, während das rechte — während der Ein- und Ausatmung — geschlossen bleibt. Verstärkt wird die Wirkung, wenn man zwischen Ein- und Ausatmen den Atem noch eine Zeitlang einhält; die Dehnung der Rippen ist dann eine um so ergiebigere. Es genügt, wenn man diese Art der Atemgymnastik ein- bis zweimal, morgens und abends, betreibt. Bedingung muß freilich sein, daß die zur Einatmung gelangende Luft möglichst gut und staubfrei ist.

— Die Wertschätzung des Turnens im französischen Heer („Schweiz. Tztg."). Es mag zur Zeit, da am Ausbau unsres (des schweizerischen) neuen Wehrgesetzes gearbeitet wird, von Interesse sein, zu vernehmen, welche Aufmerksamkeit man dem Turnen in der französischen Heeresverwaltung schenkt. Frankreich hat bekanntlich die zweijährige Dienstzeit; aber die Bemühungen des französischen Turnerbundes haben es dazu gebracht, daß den Turnern, welche sich durch besondere Prüfungen ausweisen, weitgehende Begünstigungen im Avancement gewährt werden. Erhält z. B. ein Turner das Zeugnis über militärische Befähigung (nach einer Prüfung im Marschieren, Schießen, Turnen, Kartenlesen), so kann er gemäß dem Gesetz vom 8. April 1903 nach vier Monaten zum Korporal ernannt werden; nach fünf Monaten in dem Range eines Korporals kann er laut Gesetz vom 16. Juli 1906 zum Unteroffizier avancieren, nach neun weiteren Monaten kann er laut Gesetz vom 21. März 1905 zum Unterleutnant befördert werden, wenn er die nach Ablauf des ersten Jahres abzulegende Prüfung als Offiziersaspirant bestanden hat. Er wird also die letzten sechs Monate seiner Dienstzeit als Offizier dienen können, mit dem Augenblick seiner Ernennung 250 Fr. Entschädigung für Kleidungsausrüstung erhalten, als Unterleutnant einen monatlichen Sold von 195 Fr. beziehen und als Reserveoffizier nach Hause zurückkehren. Diese Begünstigungen stehen nicht bloß auf dem Papier, sondern sie werden tatsächlich von den französischen Turnern auch erworben. 1907 lieferte der französische Turnerbund 803 begünstigte Turner, im laufenden Jahre deren schon 1198, 328 Turnerkorporale, 38 Turnerunteroffiziere, 24 Turneroffiziere und 29 Offiziere der Reserve. Neu ist seit ungefähr einem Jahre noch die Wahl des Regiments hinzugekommen.

Vereinskalender.

III. Breslauer Turnverein. Sonntag, den 21. Februar 1909: Faschingskränzchen im Palastrestaurant. Anfang 5 Uhr. Das Fest ist als scherzhafte Verherrlichung der jetzt allgemein beliebten Parole „des Sparens" gedacht. Die teilnehmenden Damen und Herren werden ersucht, in diesem Sinne in Kostümen zu erscheinen, welche die einzelnen bereits besitzen oder sich leicht herstellen lassen. Witz und frohe Laune haben alle mitzubringen und dürfen nicht in der Garderobe abgegeben werden. Nicht gespart wird werden an turnerischen und andern Aufführungen. Für Unermüdlichkeit im Tanz verpflichtet sich der Festausschuß. Eintrittskarten sind zu haben bei W. Hoferdt, Schweidnitzerstraße 9, A. Schneider, Höfchenstraße 58, und A. Stanjek, Neue Graupenstraße 16, im Vorverkauf für 99, an der Kasse für 111 Pfennige. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen! — Am 28. Februar nach dem Turnen: Fastnachtskneipe im Vereinslokal.

Turnklub Breslau. Sonntag, den 21. Februar cr.: Halbtagsturnmarsch. Treffpunkt 2¼ Uhr nachmittags am Wappenhof in Morgenau. Marsch über Treschen, Pleischwitz nach Kattern. Rückfahrt von dort um 8½ Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. — Freitag, den 26. d. Mts. nach dem Turnen humoristische Fastnachtskneipe. Verkleidung erwünscht.

Alter Turnverein II. Abteilung. Sonnabend, den 27. Februar: Wintervergnügen im großen Saale des Palastrestaurants. Eintrittspreis im Vorverkauf: Herr 1,00 Mk., Dame 0,50 Mk., an der Kasse: Herr 1,25 Mk., Dame 0,75 Mk. Vorverkauf bei Otto Kriewitz, Neue Schweidnitzerstraße 12, und Paul Maretzky, Poststraße 6, I. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Kneipvorstand.

J. G. Berger's Sohn
Hintermarkt 5
Gartenstraße 65.
Turnjacken.
Turnhosen.
Turngürtel.
Turnschuhe.

Karl Härter
Fernspr. 7206. Breslau II. Neudorfstr. 48.
Klempnermst. u. Installateur.
Bauklempnerei und Bedachungsgeschäft für alle Bedachungsarten.
Gas-, Wasser- und Kanalbau.
Lager von Gasbeleuchtungs- und Wasserleitungs-Bedarfsartikeln, Haus- und Küchengeräte.
Gebe Rabatt-★ Marken.

Turngeräte aller Art
für Turnvereine, Schul., Milit., Haus gebrauch, Gärt. u. Spielplätze, sowie für Bewegungsspiele, Athletengeräte etc.
Chemnitzer Turngeräte-Fabrik
Julius Dietrich & Hannak,
Chemnitz i. Sa. gegr. 1869.

Ernst Müller, Mariahöfchen.
!!Für Spaziergänge, Turnerfahrten, Ausflüge!!
Prachtvoller, großer Garten, schöner Saal.
Bestgepflegte Biere. Vorzügliche Küche.
Um zahlreichen Besuch bittet D. O.

Zahn-Ersatz, Plomben etc
schonendste Behandlung.
Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Franz Altenkirch
Neue Taschenstraße 4, II.

Breslau, Gabitzstr. 139
2500 bis 3000 qm großer
Sportplatz
per sofort od. später zu vermieten.
Auskunft erteilt
Otto Kohde, Maurermeister, Breslau,
Steinstrasse. — Fernspr. 8491.

Jeder Geschäftsmann benötigt:
Geschäftsbriefbogen, Mitteilungsformulare, Rechnungen, Karten ꝛc. ꝛc.

Jeder Verein braucht:
Formulare aller Art, Mitgliedskarten, Zirkulare; bei **Festlichkeiten:** Einladungs-, Eintrittskarten, Festlieder, Programme ꝛc. ꝛc.

Jeder Privatmann hat zuzeiten Bedarf an:
Visitkarten, Verlobungskarten, überhaupt Familienanzeigen jeder Art ꝛc. ꝛc.

Alle diese Drucksachen, sowie auch **Werke** jeden Umfangs in jeder beliebigen Sprache liefert in bester Ausführung, schnellstens und bei zeitgemäß billigen Preisen die

Buchdruckerei R. Nischkowsky,

Fernsprecher 8838. **Breslau, Schuhbrücke 43.**

H. E. Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.
Koffer- u. Taschenfabrik
Reise-Artikel
Offenbacher Leder-Waren
in größter Auswahl.
Reparaturen prompt und billig.
Turner 5% Rabatt.

Photogr. Anstalt
Johannes Schulze Inh. Jos. Horeschy
Matthiasplatz 13, I. — Telefon 9610

Franz Weigelt
Inhaber **Fritz Bosien**
Handschuhfabrik
Glacé- und Wildleder-Handschuhe, Kravatten, Wäsche, Hosenträger.
Breslau, Ohlauerstraße 7, Ecke Schuhbrücke.

?
Wie schützt sich der **Turner**
vor **Husten** und
Heiserkeit?
Durch ständigen Gebrauch der bestbewährten **Schlossarek's**
Eucalyptus-Bonbons
Deutsches Reichspatent Nr 132 406.
Zu haben in Probebeuteln à **20** Pf., in Kartons à **50** Pf. in Apotheken und Drogerien. Beim Einkauf verlange man stets
ausdrücklich Schlossarek's
echt patentierte
Eucalyptus-Bonbons
in **Originalpackung**
und weise wertlose Nachahmungen zurück.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik
Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit
C. Herrmann,
Breslau II,
Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistraße.
Älteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Geleise-Unterbrechung. Die beste Waage ist **Herrmann's Patent-Waage mit Moment-Zwangsentlastung** nach den neuesten Aichgesetzen konstruiert.

Max Conrad
Buchbindermeister
Paradiesstr. 26
Ansichts- u. Turnerpostkarten
in reichster Auswahl.
Auslieferung aller Zeitschriften, Musikalien, Turnliteratur u. Liederbücher.
Anfertigung moderner u. dauerhafter Bucheinbände.
Gebe ★ Rabatt-Marken.

Turnschuhe
Spezialität:
Viktoria-Turnstiefel
Fussform, gesetzlich geschützt,
empfiehlt
Adolf Wirth,
Sadowastraße 41, Ecke Kaiser Wilhelmstr.

E. Limprecht,
Glasermeister,
Bohrauerstraße 29,
Fernspr. 8228,
empfiehlt sich zum
Einrahmen von Bildern, Eichenkränzen etc.
Fiskusgläser, Stammseidel, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rektor Fr. Hoffmann;
Druck und Verlag: Buchdruckerei R. Nischkowsky, beide in Breslau.